



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

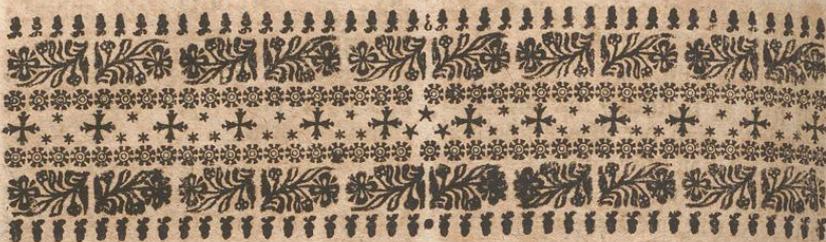
... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

Am Fest des Heil. Ertz-Engels Michaëlis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am
Fest=Tag des S. Erb=En=
gels MICHAELIS.

Erste Predig.

MICHAEL ein grosser Himmels=Fürst.

Quis putas , major est in Regno caelorum ?
Matth. 18. 7. 1.

Wer meynst du / seye der grösste im Himmelreich ?

In tempore illo confurget Michael , princeps
magnus. Dan. 12. 7. 1.

Zur selbigen Zeit wird Michael / der grosse Fürst /
aufstehen.

689



Al / ja alles haltet
die Welt auf den
Ehren=Nam ei=
nes Grossen/ und
hat den Gipfel
der Hohheit schon
erreicht / der al=
so genennet wird.

Die alten Römer / wie Plutarchus
bezeuget/ haben nur jenen disen Ehren=
Nam gegeben / die gefährliche Krieg
siegreich zum End gebracht / oder
mit Macht und That das gemeine

Weesen mercklich beförderet. Mit
der Zeit seynd mehr andere wegen
Macht / Reichthum / Wissenschaft /
Regier=Kunst / Kriegs=Erfahren=
heit / und was dergleichen sonder=
bahre Eigenschafften mehr / mit
dem Zunam Magni. oder eines Grossen
beehret worden. Will das verdiente
Lob diser Helden nicht strittig ma=
chen / noch den Ehren=Glanz ihrer
Grosz=Thaten verfinstern. Doch
bleibt wahr von allen Grossen diser
Welt / was Seneca der weise Römer
in

In seinen Send-Schreiben verlassen hat: Nemo istorum, quos divitiarum, honorisque in altiore fastigio ponunt, magnus est, quare ergo magnus videtur, cum basi illum sua metiris: Niemand auß allen / welche wegen Ehr und Reichthum über andere erhöht worden / ist eigentlich Groß zu nennen. Fragt man / warum sie dann uns groß zu seyn geduncken? Ist die Antwort / weil mans bloß allein nach ihrem Fuß abmisset. Eine Bild-Saul / die nach ihrem Fuß allein wird abgemessen / wird ihre Größe behalten / wiewohl sie in einem engen Brunn wird eingeschlossen; messe mans aber ab nach Maasß ihres Schranckens / wirds ihre Größe bald verliehren: Eben also messe man ab alle Größe diser Welt nach Maasß der Welt / von welcher sie werden eingeschränckt / werdens klein seyn. Dann was ist die Welt? Punctum est; sagt widerum Seneca, quod inter tot gentes ferro & igne dividitur: Ein Püncklein / um welches sich so vil Fürsten / König und Völcker-schafften mit Feuer / und Schwerdt verzehren / ein Püncklein / sagt Plinius, in welchem wir uns also abmatten / den Namen groß zu machen / die Ehr außzubreiten / Reichthum zu sammeln / und einer dem andern das Leben nihmt / den Erd-Boden zu erweitern / wie kan aber groß seyn / was in einem Püncklein wird eingeschlossen. In puncto nemo magnus; schliesset Seneca: In einem Püncklein ist niemand groß. Im Himmel allein / wo alles groß ist / kan allen Außerswählten der Ehren: Zunam eines Grossen mit Wahrheit auch gegeben werden.

690 Das alte Rom / will man Plutarcho glauben / soll sich also vergrößeret haben / daß seine Burger denen Königen gleich gehalten worden / darum dann Cineas, ein Gesandter Pyrrhi, Weyland König in Epiro, multorum Regum confessum, eine Versammlung viler Königen /

dise Burger-schafft genennet hat. Christlicher und wahrhafter ist / was Ecclesiasticus der weise Mann am 11. 7. 1. von allen Himmels-Burgern geredet hat / da er von Christo weiß gesagt: In medio Magnatorum considerare illum faciet: GOTT der himmlische Vatter wird Christum setzen mitten unter den Großmächtigen. Hugo der Cardinal verstehet durch diese Magnaten, oder Großmächtige / alle Inwohner des Himmels. Auß disen Grossen wird billich das Pra gelassen / sowohl dem Alter nach / als der Natur nach / denen heiligen Engeln / welche alle in unterschiedliche Chör oder Schaaren außgetheilet / als sovil Himmels-Fürsten den allerhöchsten GOTT durch unterschiedliche Aemter und Berrichtungen mit tieffester Ehrerbiethigkeit bedienen. Aber quis putas, major est in Regno coelorum: seye mir erlaubt zu fragen mit dem Evangelio: Wer ist auß disen Englischen Himmels-Fürsten der Größere? Vil gedencken villleicht schon allhier: Michael, den heunt feyerlichen Erz-Engel seye ich gesinnnet / als den Größten auß allen Engeln / in meiner Lob-Red / vorzustellen. Aber will unter disen grossen Himmels-Fürsten keine Vergleichnuß anstellen / noch weniger einem dem anderen vorziehen. Dann wie mich Paulus lehret zum Hebr. am 1. 7. 10. Omnes sunt administratorii spiritus: Alle seynd dienstbahre Geister / alle groß vor den Augen Gottes. Indessen aber kan dem heiligen Erz-Engel Michael nicht abgesprochen werden der Vorzug / welchen ihm der Göttliche Geist selbst durch Daniel den Propheten gegeben hat: In tempore illo confurget Michael, Princeps magnus: Zur selbigen Zeit wird Michael, ein grosser Fürst / außstehen. Nennen demnach andere disen heiligen Erz-Engel: Angelorum Eminentissimum: Den vortrefflichsten auß allen Engeln mit Tertuliano, Lib. 2. contra Marcion. Cap. 10. Angelicarum copiarum Ducem: Einen Führer des Englischen Kriegs-Volcks

Volcks mit Basilio. Andere maximam & clarissimam stellam Angelici ordinis: Den größten und scheinbarresten Stern deren Englischen Himmels-Lichtern mit dem heiligen Marthyrer Panthaleon, andere endlich Präpositum Paradyß: Einen Vorsteher und angeführten Verwalter des Paradyß mit der allgemeinen Kirch; ich sage allein mit dem angezogenen Propheten: Michael der heilige Erz-Engel seye Princeps magnus: Ein großer Himmels-Fürst. Dreyfach aber kan die Größe dieses heiligen Erz-Engels abgemessen werden: Erstlich seinen Gaben und Gnaden nach / die er von GOTT empfangen hat: Andertens seinen eigenen Großthaten und Verrichtungen nach: In allen zweyen ist Michael, Princeps magnus, ein großer Himmels-Fürst; Groß in seinen von GOTT empfangenen Gaben / und Gnaden; Groß in seinen eigenen empfangenen Großthaten und Verrichtungen. So vil erweise ich.

691 **S**D vollkommen ist die Natur deren Engeln / so vortreflich ihre Weesenheit / so hoch erleuchtet ihr Verstand / so Wundergroß ihre Macht / so außbündig ihre Schönheit / daß alle Menschliche Beredsamkeit unterlige / ihre Vollkommenheit der Gebühr zu beschreiben. Die Natur belangend / ist unter allen andern Geschöpfen kein edlere / jenem gemäß / Gen. 1. v. 2. Spiritus DEI ferebatur super aquas: Der Geist des HERREN schwebte ober dem Wasser. Augustinus vollmetscht: Der Englische Geist übertraffe alle leibliche Geschöpf an Vollkommenheit. Betrachtet man ihre Weesenheit? Seynd Engel pur lautere Geister / haben weder Fleisch noch Blut / weder Leib noch Glieder. Führet man zu Gemüth ihren hoch-erleuchteten Verstand / ist Salomon unter Weisen der weiseste gegen dem gerinast-n Engel ein unweiser. Schauet man an ihre Wunder-große Macht / wird ein Engel allein in einer einzigen Nacht hun-

dert fünf und achtzig tausend gewaffnete Kriegs-Leuth niederhauen / wie zur Zeit des Königs Sennacheribs. Beobachtet man endlich ihre Schönheit / verdunklens mit ihrem Glantz / Sonne und Sternen. Setzet so vil Sonnen am Firmament / als Sternen / ein einziger Engel wird mit seiner Schönheit alle verfinstern. David zwar / die Vortreflichkeit eines Menschens anzudeuten / singet im 3. Psalm. v. 6. Minuisti eum paulo minus ab Angelis: Du hast den Menschen / O HERR! nur um ein wenig geringer gemacht / als die Engel. Darff ich aber meine Meynung hören lassen / glaube ich / David habe darumahlen den Menschen durch ein Vergößerungs-Glaß angeschauet / und bleibt zwischen Engel und Menschen noch ein großer Unterschied. Dann was ist ein Engel / was ein Mensch? Dionysius von Areopago nennet die Engel: Specula lucidissima: Hellglanzende Spiegel / auß welchen die Weißheit / Allmacht / Schönheit / und mehr andere Göttliche Vollkommenheiten Sonnen-klar hervor-leuchten. Der Natur nach / wie schon gemeldet worden / seynds die edlesten / der Weesenheit nach die vollkommensten / dem Verstand nach die weisesten / der Stärke nach unüberwindlich / der Schönheit nach unvergleichlich. Was ist der Mensch? Dem Ursprung nach ein Hand voll Laim / der Natur nach: Vas in contumeliam, ad Rom. 9. v. 21. Ein Geschirz zur Ueehr / dem Verstand nach ein Abriß der Unwissenheit / der Stärke nach ein Auffenthalt aller aller Krankheiten / der Gestalt nach frühe Morgens ein Hand voll Graß / zu Mittag ein Büschlein Heu / am Abend ein Karren voll Mist.

Alle Engel insgemein haben ihre 692
rer Natur und Weesenheit nach jetzt
angezogene Vortreflichkeiten / doch
nicht alle in gleicher Vollkom-
menheit; dann Engel / als pur lau-
tere Geister / wie der Englische
Thomas lehret / werden von einander
nicht

nicht unterschiden der Persohn nach / wie wir Menschen / sonderen der Vollkommenheit ihrer Natur / und Weesenheit nach; darum dann Gott einen Engel in seiner Natur / und Weesenheit hat vollkommener gemacht / als den andern. Solchem nach ist leicht zu erkennen. Wie groß erstlich seye Michael der heilige Erz-Engel in seiner natürlichen Vollkommenheit. Dann gewiß ist / unvergleichlich groß seye die Würge deren Heiligen Engeln: Millia milium ministrabant ei, & decies milies centena millia assistebant ei; sagt Daniel der Prophet am 7. v. 10. Tausendmahl tausend dieneten ihm / und zehen tausendmahl hundert tausend stunden vor ihm. Gewiß ist auch / der letzte auß allen Engeln seye weit vollkommener in der Natur und Weesenheit / als ein jeglicher Mensch. Der Vorletzte aber auß Engeln ist vollkommener / als der Letzte / der Folgende widerum vollkommener / als der Vorletzte / und Letzte / und so fort von anderen hinauf bis zum Ersten; dann einer von dem andern durch den Unterschid seiner natürlichen Vollkommenheit unterschiden wird. Urtheile man demnach / wie vollkommen die Natur / und Weesenheit des Ersten auß so vil Million tausend Engeln nothwendig seyn müsse / als welcher nicht allein die Vollkommenheiten aller andern nachgesetzten Engeln / sondern noch über das eine Sonderbahre in sich begreiffet. Wer ist aber diser erste Engel? Will nicht sagen / Michael der heunt heilige Erz-Engel / alle Vergleichnuß zwischen Engeln zu verhüten / obschon Basilius, Ambrosius, Rupertus, Sophronius, alle heilige Kirchen-Väter disen heiligen Erz-Engel also genennet haben. Sage nur allein / was die Schrift sagt: Michael unus de principibus primis, Dan. am 10. v. 13. Ist Michael nicht der erste Engel auß allen / wenigst ist er einer auß den ersten; darum dann auch / Princeps magnus, ein grosser Himmels-Fürst /

groß in seinen von Gott empfangenen Gaben und natürlichen Vollkommenheiten.

Wie groß aber diser Erz-Engel 693 in natürlichen Gaben / so groß ist er auch in übernatürlichen; welches zu erkennen / ist zu wissen auß Augustino, daß Gott denen Engeln gleich im ersten Augenblick nach ihrer Erschaffung / sowohl die heiligmachende Gnad / als mehr andere würckliche Gnaden ertheilet habe / mit welchen alle ihre ewige Glückseligkeit verdienen konnten: DEUS in Angelis erat condens naturam, & largiens gratiam; redet Augustinus, Lib. 12. de Civ. Cap. 9. Gott hat in den Engeln die Natur erschaffen / und zugleich gegeben die Gnad / doch nicht allen einerley / sondern Unterschidlichen unterschiedliche / und zwar / wie vil heilige Kirchen-Väter dafür halten / einem jeden Engel nach Maas seiner natürlichen Vollkommenheit / also / daß der erste und vornehmste Engel mehr und grössere Gnaden empfangen habe / als der Anderte / der Anderte mehr / als der Dritte / und so fort. Nicht zwar / gleich hätten vollkommene Engel wegen grösserer Vollkommenheit ihrer Natur mehr / und grössere Gnaden verdienet; sondern bloß allein / weil der grosse Gott / der seine Gnaden auftheilen kan / wem / und wie er will / denen vollkommeneren Engeln in der Natur auch mehr und grössere Gnaden hat ertheilen wollen. Juxta proportionem eminentiæ inter se sanctificationis mensuram Angeli acceperunt à Spiritu sancto; ist die Lehr des heiligen Kirchen-Vatters Basilius, Lib. de Spir. S. Cap. 10. Nach Gleichmäßigkeit der natürlichen Vortrefflichkeit / die ein Engel vor den andern hat / seynds vom H. Geist auch geheiligt worden. So fasse dann / wem fassen kan / wie groß / wie häufig die übernatürliche Gnaden Michaelis des Heil. Engel / als welchen Gott der Natur nach so groß / und vollkommen gemacht? Sagen muß man / Michael seye Princeps magnus, U u u ein

ein grosser Himmels-Fürst; groß in seinen von Gott empfangenen / so wohl natürlichen / als übernatürlichen Gaaben und Gnaden.

694 Welches alles auf dem bestätiget wird / weilen diesem Heil. Erz-Engel / nach glaubwürdiger Lehr der heiligen Kirchen-Bättern / die Stelle des gefallenen Lucifers gegeben worden. Ewiger GOTT! wie groß / wie vollkommen ware in allen Gaaben und Gnaden diser unglückselige Engel! man vernehme nur Ezechiel den Propheten am 28. v. 12. & seq. da er die Vortrefflichkeiten Lucifers beschreibt in der Figur / oder Vorbedeutnuß des Königs zu Tyro. Es ware Lucifer signaculum similitudinis, ein Sigill nach der Gleichnuß Gottes / in welchem die Göttliche Vollkommenheiten waren aufgestochen; Plenus sapientiâ, voll der Weisheit; Perfectus decore, vollkommen an Schönheit; In deliciis Paradyfi DEI, erschaffen in der himmlischen Freuden-Stadt: Omnis lapis pretiosus operimentum tuum, mit allerhand Edelsteinen ware gezieret seine Kleidung: Verstehe man mit Gregorio dem grossen Pabst / Lib. 32. moral. Cap. 18. Durch allerhand Edelstein alle neun Chör deren andern Engeln / mit welchen Lucifer, als derenselben Oberhaupt / umgeben war / und ihre Vollkommenheiten in sich enthielte. Aber so schöner / so vollkommener Engel ist im Augenblick verändert worden in den abscheulichsten Teuffel / und besitzt nunmehr Michael der heilige Erz-Engel seine glorreiche Stell im Himmel / wer fasse dann der Gebühr nach / wie groß in Gnaden und Vollkommenheiten diser grosse Himmels-Fürst.

695 Hier sagt man aber velleicht: Ist Michael ein so grosser Himmels-Fürst / wie wird er dann überall nur ein Erz-Engel genennet / welcher Nam dem vorletzten Chör deren Engeln wird zugeeignet. Der Nam eines Erz-

Engels wird denen Engeln gegeben / nicht wegen ihrer Natur / sondern wegen ihren Amt / und Verrichtung; oder klärer gesagt: Der Nam eines Erz-Engels ist gewissen Engeln nicht also eigenthümlich / daß er nicht auch allen andern könne gegeben werden. Dann wer immer auf allen Himmels-Geistern von Gott geschickt wird / etwas anzudeuten / oder zu verrichten / wird Angelus, ein Engel / das ist / ein Bort genennet; ist aber die Sach / oder das Geschäft / welches er andeuten oder verrichten soll / von grosser Wichtigkeit / wird ein Erz-Engel genennet. Darum dann / gleichwie der grosse GOTT auf jedem Chor seine Engel schicken kan / dem 6. Capitel Istaia gemäß / allwo er zu diesem Propheten einen Seraphin hat abgefertiget / also auch können alle Erz-Engel genennet werden / nehmlich ihrem auferlegten Amt und Verrichtung nach / obschon nicht alle zum Chor deren Erz-Engeln eigentlich gehören. Werde demnach Michael ein Erz-Engel genant / ist und bleibt er dennoch / Princeps magnus, ein grosser Himmels-Fürst.

Damit ich aber auch erweise / 696 wie groß diser Himmels-Fürst in seinen Großthaten und Verrichtungen / wolle man sich dessen widerum erinnern / was ich in der Vorrede auf Plutarcho schon hab angezogen: Romanorum priscos non solùm, qui præclara confecerunt bella, sed eos etiam, qui Rempublicam consilio, virtutibusque decorarunt, Magni cognomento exornavisse constat; schreibt diser alte Geschicht-Schreiber: Die alten Römer haben den Ehren-Zunam eines Grossen nicht jenem allein gegeben / die namhafte Kriege vollführet / sondern auch / die mit Rath und Tugendthaten das gemeine Weesen beförderet. Beydes ist außgemacht von Michael, den grossen Himmels-Fürsten: Keinen grosseren / noch wichtigeren Krieg hat die Welt gesehen / als / da Lucifer, der hochmüthige Geist / mit seinem Anhang

Anhang sich wider GOTT gesetzt / und den höchsten Sitz der Göttlichen Majestät zu besteigen sich angemasset hat. Und was allda Michael? Factum est praelium magnum in coelo; sagt Joannes in seiner heimlichen Offenbarung am 12. v. 7. Michael, & Angeli ejus praeliabantur cum Dracone, & Draco pugnabat, & Angeli ejus: Eine grosse Schlacht ist im Himmel vorbey gangen / Michael, und seine Engel stritten mit dem Drachen / und der Drach stritte auch / und seine Engel. Praelium magnum, eine grosse Schlacht / ein grosser Streitt! Gross dem Kampff: Platz nach / dann nicht auf Erden / sondern im Himmel gestritten worden. Gross denen streittenden Partheyen nach / dann nicht schwache Menschen / sondern Engel gestritten haben / gross denen Waffen nach / dann nicht gestritten worden mit Pfeilen und Kugeln / sondern mit weit schnellern Gedanken. Wer aber hat diese grosse Schlacht gewonnen / wer so gefährlichen Krieg glücklich zum End gebracht? Michael, der heilige Erzengel / dann er mit seinem feurigen Schwerdt: Quis ut DEUS: Wer ist wie GOTT / die rebellische Engel vom hohen Himmel herab in die Höll gestürzt / darum dann auch / Princeps magnus, ein grosser Himmelsfürst.

697 Nicht allein aber hat Michael im Himmel so grossen Krieg glücklich zum End gebracht / sondern auch auf Erden. Præclara confecit bella: Da er / nach Zeugnuß Thomæ des heiligen Erz Bischoffs von Villa nova, in einer Nacht hundert fünf und achtzig tausend vom Kriegs Heer Sennacheribs erschlagen / und die Stadt Jerusalem von ganz gefährlicher Belagerung befreyet hat / wie zu lesen im vierdten Buch deren Königen am 19. Præclara confecit bella: Grosse Krieg hat Michael glücklich zu End gebracht / da er das auserwählte Volk Israel von Ägyptischer Dienstbarkeit befreyet / und

R. P. Kellerhaus, Festival. Tom. III.

den halbstarrigen König Pharao mit seiner ganzen Kriegs Macht im rothen Meer versencket hat. Also bezeuget von ihme der heilige Martyrer Panthaleon: Præclara confecit bella, grosse Krieg hat Michael zum End gebracht / da er vor der Schlacht mit noch heydnischen Sachsen von Kayser Carl dem Grossen angeruffen / auf einem weissen Pferd erschienen / einen Himmel-blauen mit goldenen Lilien bestickten Fahn dem Kriegs Heer Caroli vorgetragen / und so grossen Glantz von sich gegeben / das feindliche Sachsen theils auß Furcht und Schröcken die Flucht genommen / theils sich selbst ums Leben gebracht. Præclara confecit bella, Grosse Krieg hat Michael glücklich zum End gebracht / da er Lesco, Weyland König in Pohlen / vor der Schlacht mit den Lithuaniern / die an Stärke / und Mannschafft weit überlegen waren / im Schlaf erschienen / mit Vermelden: Ego sum Archidux, & Princeps totius Ecclesiæ Christianorum, habe fiduciam ad DEUM, ego tibi assistam contra hostes tuos, ut ab eis nobilem victoriam reportes: Ich bin der Erz Herzog und Fürst der ganzen Christlichen Kirch / vertraue auf GOTT / ich will dir bey stehen wider deine Feind / damit du einen herrlichen Sieg erhaltest. Wie dann auch erfolget / und Lesco diesem heiligen Erzengel zu Ehren zu Lublin eine herrliche Kirch hat erbauen lassen. Billich demnach verdienet Michael den Ehren Nam eines Grossen / der so vil Krieg glücklich vollendet hat.

Aber / wie schon gemeldet / nicht jene allein / die ansehentliche Krieg vollführet / sondern auch / die mit Rath und That das gemeine Heyl beförderet / seynd mit dem Ehren Nam eines Grossen gezieret worden. Hätte allhier ohne End zu reden / wann ich alles insonderheit erzehlen sollte / was unser heiliger Erzengel Michael zum Heyl / und Wohlstand der Christlichen Gemeinde hat beygetragen!

U u u 2

getragen / nur das wenigste will ich melden. Wer hat unsere Elteren nach verlorenen Paradyß in ihrem Elend getröstet / unterwisen / wie die Erd anzubauen / und andere Nothwendigkeiten / das Menschliche Leben zu erhalten / herbey zu schaffen? Michael, bezuget der schon angezogene Martyrer und Lob-Redner dieses heiligen Erz-Engels Panchaleon. Wer hat das geschribene / und zum Heyl der ganzen Menschlichen Gemeinde ganz nothwendige Gesetz auf dem Berg Sinai zu Moyfes von dem Himmel herab getragen? Michael, antwortet widerum der angezogene Lehrer. Wer ist Moyfi in so langer Regierung eines so grossen Volcks / wie das auserwählte Volck Irael, mit Rath / und That beygestanden? Michael, lehret Rupertus. Ja wer stehet noch heut zu Tag bey allen Christlichen Fürsten / und Monarchen / ihre untergebene Länder und Völcker schafften glücklich zu regieren? Gewißlich / Thomas Bozcius schreibt nach GDE zu die glückselige Regierung Henrici des heiligen Kayfers seiner Andacht zu diesem heiligen Erz-Engel. Wer ist Abraham in das Schwerdt gefallen / da er seinen eingebornen Sohn zum Brand-Opffer schlachten wollte / und hat in selben gesegnet alle Völcker? Michael. Wer hat Josue gestärcket / Gedeon getröstet / Eliam in einem feurigen Wagen zum Himmel ge-

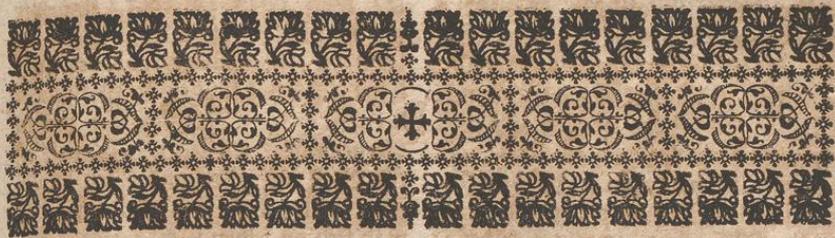
föhret / Loth auß der Brunst Sodomæ herauß gezogen / das Heyl Wasser im Schwemm-Teuch zu Jerusalem bewegt? Michael, antwortet Sixtus Senensis. Was brauchts vil: Quories miræ virtutis aliquid agitur, Michael mitti perhibetur; sagt Gregorius der grosse Kirchen-Pabst / ut ex ipso actu & nomine detur intelligi; quia nullus potest facere, quæ facere prevalet DEUS: Wie oft et was grosses und verwunderbährliches geschicht / wird Michael geschicht / dessen Nam: Quis ut DEUS: Wer ist wie GDE / gedollmetschet wird; damit sowohl auß dem Werck / als auß dem Namen erkennet werde / niemand könne / was GDE kan. Auß welchen dann abzunehmen / Michael verdiene den Ehren-Zunam eines Grossen / nicht allein seinen von GDE empfangenen Gnaden nach / sondern auch seinen eignen Großthaten und Berrichtungen nach.

Solche Hohheit / da wir andisen grossen Himmels-Fürsten bewunderen / lasset auch uns unsere Zuflucht zu ihme nehmen / damit wir durch sein mächtige Hülf in allen unseren Nöthen beschützet / in allen Gefahren bewahret / in allen Versuchungen gestärcket werden / wider die Welt / Fleisch / und Sathan ritterlich kämpfen / und glorreich obfigen mögen.

A M E N.



Wunder



Anderte Predig.

**Fremde Laster seynd unsere beste
Tugend = Schuhl.**

Væ mundo à scandalis. Matth. 18. v. 7.

Wehe der Welt wegen Aergernissen.

699

St dann widerum ein rebellischer Lucifer mit seinem Anhang auß dem Himmel zu vertreiben / daß Michael, Princeps Militiæ Angelorum, Fürst der Englischen Ritterschafft (wie er von allgemeiner Kirch genennet wird) nicht anderst / als mit einem feurigen gezuckten Schwerdt in seiner Bildnuß werde vorgestellet? Oder villeicht soll er widerum niderhauen alle erstgebohene Kinder eines sündhafften und wider GOTT halßstarrigen Egypten-Lands? Wie vor Zeiten im Buch Exodi am 12. Willeicht widerum einbrechen in das Lager eines gottlosen Sennacheribs, und hundert fünff und achtzig tausend in einer einzigen Nacht ums Leben bringen? Wie zu lesen im vierdten Buch deren Königen am 19. Willeicht endlich soll er wiederum gehen durch eine sündhaffte Stadt Jerusalem, und auf Junge und Alte / Kleine und Grosse / Männer und Weiber / nur jene auß-

genommen / die mit dem Buchstaben T. gezeichnet seynd / ohne Unterschid zuschlagen? Wie vor Zeiten bey Ezech. am 9. O mucro Domini; kan ich ruffen dann mit Jeremia dem Propheten / Cap. 47. v. 6. Usquequod non quiesces? Ingrederere in vaginam tuam, refrigerare, & sile: O Schwerdt der Göttlichen Gerechtigkeit / wie lang wirst noch darein schlagen? Kehre widerum in deine Scheide! Kühl ab und seye still. Aber was fürchte ich? Nur wider Sünder / und Feind Gottes ist das feurige Schwerdt dieses mächtigen Erz-Engels gezuckt / nicht wider Freund und Gerechte; ja eben darum wird Michael mit entblößten Schwerdt abgebildet / anzudeuten / daß er fromme und gerechte Seelen wider alle sichtbare und unsichtbare Feinde ganz mächtig verthätige. Dann also singet von ihme David nach Auflegung Corneli im 33. Psalm. v. 8. Immittet Angelus Domini in circuitu timentium eum: Der Engel des HERRNS / das ist / Michael, als das Haupt und Vorsteher

U u n 3

steher deren Englischen Geistern / wird andere Engel aufschicken / sich um jene herum zu lägern / die Gott fürchten. Also hat er selbst bekennet Constantino, dem grossen Christlichen Kayser: Ego sum Michael, defensor Christianorum: Ich bin Michael, ein Beschützer der Christenheit. Also bittet die allgemeine Catholische Kirch in ihren heuntigen Tag-Zeiten: Michael Archangele, veni in adiutorium populo DEI: O heiliger Erz: Engel Michael komme zu Hülff den Volk Gottes! nicht zu fürchten dann haben andere das gezuckte Schwerdt dieses grossen Himmels-Fürstens/als Feinde Gottes und Sünder.

700 Auß allen Sündern aber niemand mehr / als jene / die mit ärgerlichen Worten / oder Wercken andere zur Sünd veranlassen. Dann weilien GOTT diesem heiligen Erz: Engel / wie widerum die allgemeine Kirch in ihren heuntigen Tag-Zeiten von ihm bezeuget / zum Fürsten / und Vorsteher bestellet hat / alle Menschliche Seelen / wann sie von dieser Welt abscheyden / aufzunehmen: Er selbst auch nichts mehr verlanget / als selbe ins himmlische Paradyß zu führen / die von bösen Engeln leer gelassene Stellen wiederum zu ersetzen / folget nothwendig / daß er jene nicht ungerochen lasse durchkommen / die Seelen verführen / und mit sich ziehen ins ewige Verderben! wehe dann jenem / durch welchem Aergernuß kommet: *Vx Homini illi, per quem scandalum venit!* rede ich mit dem Evangelio, *7. Ecce enim Angelus Domini, gladium habens, ut fecerit te medium;* wahrnet GOTT selbst Danielis am 13. *7. 59.* Dann sehe man / der Engel des Herrn / Michael nehme sich / schwinget schon das Schwerdt wider einem ärgerlichen Menschen / damit er ihne mitten voneinander haue. Indessen aber nehmen Aergernussen kein End: Überall traget

die Erd dieses Unkraut; und wer wirds völlig aufrotten? Ja / *necessesse est, ut veniant scandala;* sagt Christus selbst im heuntigen Evangelio, *7. 7.* Nothwendig müssen Aergernussen entstehen / so voll ist die Welt mit allerhand bösen Exempeln. Eigt demnach an dem / daß man sich an selben nicht ärgere / sondern vielmehr / wie auß dem Giff eine Arzney / also auß dem Bösen unseres Nächstens das Gute heraus ziehe. Und das ist / was ich an heunt zu lehren gesinnet bin; und sage ich demnach mit wenigen: Fremde Laster seynd unsere beste Tugend: Schahlen. Daß erweise ich.

Suß bekennen / kein kräftigeres Mittel hat die Hölle uns Menschen zu verkehren / als ein ärgerliches Exempel, durch Aergernuß eines Lucifers, seynd gestürzet worden die Engel; durch Aergernuß einer Eva ist gefallen Adam; durch Aergernuß eines Anti-Christis wurden auch die Gerechten / wann es seyn könnte / verführet werden; darum dann die Gemeinschaft mit ärgerlichen Menschen / sovill es möglich / zu verhinert ist. GOTT selbst hat diese Wahrheit angedeutet / da er bey ersten Anbeginnen dieses allgemeinen Welt-Weesens das Liecht von Finsternussen geschiden hat. Es sahe zwar GOTT / das Liecht seye ganz gut: *Vidit DEUS lucem, quod esset bona,* Gen. am 1. *7. 4.* Doch besorgte er / es möchte von Finsternussen verstelllet / verduncklet / und verdorben werden / solchemnach: *Divisit lucem à tenebris:* Hat er das Liecht von der Finsternuß abgesondert. Augustinus, der grosse Kirchen-Lehrer / verstehet diese Absonderung von frommen und bösen Engeln / doch also / daß sie von frommen und bösen Christen auch verstanden werde. Was / wie Paulus redet: *Lux in Domino:* Ein Tugend

gend-Licht ist / muß sich nicht mischen unter filios tenebrarum, oder Kinder der Finsternuß: Finsternuß und Licht machen kein gute Gesellschaft. Was keusch und züchtig / Gottsförchtig und andächtig / sanfft und demüthig seyn will / muß fliehen Ehr- und Zucht-vergessene Leuth; Glucher und Gotts-Lästerer / Gottlose / und ihren Begierden freynachlebende Welt-Kinder. Ubi enim malorum nullus erit; schliesset seinen Gedanken Augustinus: Ibi bonorum nullus perit: Wo kein Lasterhafter sich einfindet / gehet kein Frommer auch verlohren. Gar zu grosse Macht und Nachdruck hat dise Beywohnung. Gar zu beschwärllich ist unter Bösen leben / und fromm verbleiben.

702 So ist aber nicht allzeit in unserer Macht dise Beywohnung zu verhüten. Seye es uns lieb / oder leid / müssen wir wenigst zu Zeiten mit Boshaften umgehen. Doch muß auß solcher Beywohnung unsere Tugend nicht fallen / sondern vil mehr desto höher steigen / damit sie von Vergernuß und bösem Exempel nicht getroffen werde. Hieronymus beweiset dises mit dem Beyspihl jener ersten Lehr-Weistern der Welt / nehmlich deren heiligen Aposteln; Neque undecim Apostoli; seynd seine Wort / in Epist. de Judæ prodicione; facti sunt deteriores, nec Philetus & Alexandro facientibus naufragium coeteri à fidei cursu destiterunt: Weder der ärgerliche Fahl Judæ hat die eilff Apostel gestürzet / so wenig als sich jemand auß ihnen nach dem Exempel dises Verräthers erhencket hat. Weder Philetus und Alexander haben mit ihrem Schiff-Bruch andere vom Lauff des Glaubens abgehalten. Wann ich Hieronymum recht verstehe / will er so vil geredet haben: Eine recht Christliche Tugend seye nit/wie ein schwaches Rohr / welches von einem jeglichen Wind bald zur Rechten / bald zur Linken

gebogen und geworffen wird. Sie stehet wie ein wohl-gegründeter Nuch-Baum / welcher bey Anfall deren stärckesten Sturm-Winden nur tiefer greiffet / und einwurklet. Was sich vom bösen Exempel leicht ärget / ist eine schwache / gar nicht aufgewachsene Frommkeit / und wird darum dise Vergernuß / Scandalum parvulorum, eine Vergernuß deren Kleinen / genannt / anzudeuten / klein seynd in Tugenden / klein in Christlicher Liebe / die leicht Vergernuß nehmen / und anderen im Bösen nachfolgen. Dann wie David singet im 118. Psalm. v. 165. Pax multa diligentibus legem tuam, & non est illis scandalum: In grossen Friden leben jene / O HERM! die dein Gesetz lieben / kein Vergernuß leyden sie. Item, wie Joannes der liebe Jünger in seinem ersten Send-Brieff am anderten v. 10. schreibt: Qui diligit, scandalum in ea non est: Wer liebet / bey dem findet sich kein Vergernuß. Ja CHRISTUS selbst im heuntigen Evangelio, v. 6. da er von jenen redet / die geärgert werden / redet er von Kleinen: Quicumque scandalizaverit unum de pusillis istis; uns zum Unterricht / merck über dise Wort Hieronymus: Quod, qui scandalizatur, parvulus est, majores enim scandala non recipiunt: Wer leicht geärgert wird / seye noch klein in Tugenden / dann Vollkommene / und im Geist erwachsene ärgeren sich nicht. Solchemnach will man wissen / wie unsere Tugend beschaffen seye / ob sie klein / oder groß / schwach / oder starck? Gebe man acht / wie man sich verhalte / wann andere Böses thuen? ärgeren wir uns daran / oder folgen wir ihnen nach in Bosheit? Seynd wir auß jenen / von welchen Paulus schreibt / 1. ad Corinth. 14. v. 20. Nolite pueri effici sensibus: Werdet nicht zu Kindern in euerem Sinn. Dann Kinder lassen sich bald verleisten / und mag man disem weichen Wachs

Wachs allerhand Formen ganz leicht eindruckt. Eben also gibts bey Christen auch vierzig / fünffzig / sechzig / achzig: jährige Kinder / welche die Kinder: Schuh niemahls aufziehen / die allerhand gestallten deren Lasteren ganz folgwilling annehmen / denen alle Exempel ihres Nächstens gleichsam zum Messer werden / mit welchem sie ihre eigene Seelen tödtlich verwunden. Sie seynd fromm / aber nur mit Frommen / böß mit Bösen / schwache / wandelbahre Kinder / auf welche sich nicht zu verlassen ist.

703

Hingegen ein erwachsener Christ verachtet alle Exempel einer böshafften Welt. Leben andere / wie sie wollen / stehet er in gefasteter Tugend unbeweglich / ja mit einer halb Göttlichen Kunst / weiß er auß eben diesen Bösen das Gute heraus zu ziehen / just / wie es vor Zeiten gemacht Gregorius und Basilius, ein edles paar Schuh-Gespänn / nachmahls zwey heilige Kirchen-Väter. Es studierten diese zwey zu Athen, in welcher Stadt / wie Gregorius selbst bezeuget / die Laster also frech / und unverschammt in Schwung waren / daß sich die höllische Geister selbst darob hätten entfesen mögen. Doch litten sie darum keinen Schaden / sondern die Haupt-Stadt der Bosheit wurde ihnen zu einer hohen Schuhl der Tugend / und Vollkommenheit. Sie durchstrichen die Stadt / wie der Fluß Alphäus das Meer / welcher / wiewohl er mitten durch das gesalzene bittere Meer-Wasser laufft / dennoch nicht verlihet seine angebohrne Süße. Nilhil nobis detrimenti ab iis illatum est; sagt Gregorius selbst: Quin potius hinc ad fidem confirmati sumus: Keinen Schaden haben uns die viehische Sitten deren Heyden gebracht / sonderen von ihren Finsternissen seynd wir vilmehr erleuchtet / von ihrer Bosheit nur frömmen und

besser worden; je gröffer die Gefahr / desto sorgfältiger lebten wir: Jetzt dancken wir GOTT um die Gnad des Glaubens / in welchem wir gebohren worden: Jetzt trugen wir ein herzliches Mitleyden mit diesen Blinden / und batten GOTT / das ewige Liecht / er wolle sie erleuchten: Niemahls hätten wir der Gebühr nach zu schätzen gewußt unsere Gesundheit / wann wir nicht gesehen ihre armseelige Krankheit: Niemahls hätten wir so geschwind gelernet / was ein frömmen Christ seye / wann wir nicht erfahren / was ein schändlicher Heyd seye: Auß denen Wercken ihrer Finsternissen ist uns das Liecht der wahren Erkenntnuß zum hellsten aufgangen. Dises Gregorius von Naziaaz von sich selbst / und seinem Mit-Gesellen Basilio, Orat. 20. Mit welchen ich gleichwohl jene nicht will entschuldiget haben / die anderen zur Aergernuß leben / oder mit ärgerlichen Menschen ohne Noth freywillig umgehen / gleich lehren Sünden und Laster von sich selbst / und auß eigener Natur / etwas gutes. Sorge nur allein / Sünden würcken von sich selbst / und auß eigener Natur nichts / dann Aergernuß / doch können per accidens, das ist / zufälliger Weis / auch vil Gutes würcken / und zum Guten veranlassen. Sünden seynd wie ein reissender angeloffener Bach / der alles niedervirfft; Kommet er aber an einen Felsen / was schet er disen nur ab / und säuberet ihne. Sünden seynd wie ein starker Wind / der allzeit gefährlich ist / doch weiß ihne ein erfahrner Schiff-Mann zu fangen / und zu seinem Vortheil anzuwenden. Sünden seynd / wie Schlangen / und Scorpionen / die mit ihrem Gift allzeit tödten / Kommens aber einem wohlgelehrten Apotheker in die Hand / weiß er auß selben die heylsamste Artzney zu machen.

Wohl

Wohl verstande diese Kunst jene / die im hohen Lied am 3. 4. 2. sich verlauten lassen: Surgam, & circuibō civitatem: Ich will mich aufmachen / und die Stadt durchwandern. Wohl ein saubere Braut / wird man villeicht allhier gedencken / die auf öffentlichen Gassen / und Strassen der Stadt fürwitzig herum gehet. Jungfrauen / die öffentliche Plätze und Gassen lieben / haben selten ein reines Herz. Depradari desiderat, qui thesaurum publicè portat; sagt Gregorius der Sitten-Meister: Beraubt will werden / der den Schatz öffentlich herum trägt. Urtheile man aber diese unschuldigste Seel nicht vor der Zeit / dann Philo nymet sich ihrer an / und erkläret ihre heilige Meynung: Surgam & circuibō civitatem; redet er in ihrem Namen; Id est: Studiosè quæram in civitate, quomodo rectè ambulare ad te debeam, & quomodo hucusque vixerim, & ambulaverim: Ich will die Stadt durchwandern; sagt die Göttliche Braut / das ist / ich will sorgfältig herum suchen und lernen / wie ich zu GOTT kommen möge / auch wie ich bis dato gelebt und gewanderet habe. Da werde ich einen Dieb und Mörder ersehen / wie er die ganze Nacht wache / einen anderen um das Seinige zubringen. Will mich nicht ärgeren / sondern lernen / mit was grosser Wachbarkeit ich meiner Seelen-Haus hüten müsse. Dort werde ich eine leichtfertige Buhlschafft beyfammen finden / die nicht GOTT / sondern der Teufel zusammen kuppelt; will mich nicht ärgeren / sondern ihre Blindheit bedauern / mit welcher sie um ein so schlechtes das ewige Feuer einhandeln. Anderstwo werde ich einen Rechts-Gelehrten antreffen / welcher ihme so gar nicht Zeit genug zum essen nihmet / um einen frummen Handel gerad zu machen; will mich nicht ärgeren / sondern gedencken / wie ich den verdorbenen Handel meiner Seel ungesau-

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

met verbessere. Mit wenigen: Werde ich sehen einen Frommen / und Gottes-fürchtigen / will ich GOTT loben; werde ich sehen einen Bösen / und Gottlosen / will ich für ihne bitten; alle Thaten deren Frommen / und Bösen werden mir zu Staffeln dienen / den Himmel zu besteigen. Also nehmlich weiß eine GOTT-liebende Seel auß dem Bösen das Gute herauß zu ziehen / und wer nur will / findet auch mitten unter Boshaften eine wahre Tugend-Schuhl. Man sagt sonst bey stinckenden Knoblauch wachsen die besten Rosen / bey abscheulichsten Lastern kan man finden auch die schönste Tugenden.

Allwo ich dessen mich erinnere / was Andreas Tiraquellus von denen alten Babyloniern hinterlassen hat: 705
Seinem Bericht nach dulteten diese in ihrer Stadt keinen Medicum, oder Leib-Arzten / sonderu wann jemand erkrankte / wurde er auf öffentlichen Stadt-Platz getragen / damit ein jeglicher vom Ursprung / Auf- und Abnehmung der Kranckheit einen ordentlichen Bericht einholen könnte! Ditem zufolge ware durch ein Gesetz verboten / keinen Krancken mit stillschweigenden Mund vorbey zu gehen: Ein jeglicher müßte fragen / wie der Krancke seine Kranckheit bekommen / was Mittel er anwende / sich von selbiger zu entledigen / damit also die Gesunden lerneten sich vor Schaden zu hüten. Sehe man allhier eine schöne Arzney-Kunst / die von Krancken selbst erlernt worden! Wisse man aber auch / es habe ein gleiche Beschaffenheit mit Kranckheit der Seel / auch von Sündern lassen sich wieder diese erlernen die beste Arzney-Mittel. Fehlet uns villeicht Hoffarth an? Frage man Lucifer, wie er sie bekommen / und was tieffen Fahl sie nach sich ziehe. Stoffet uns Zorn und Nach-Begierde an? Frage man Cain, wie vil Unheyl dieses Laster mit sich bringe. Plagt der

der unreine Asmodaus, oder Fleisch-Teufel? Frage man um Bericht den verlohrenen Sohn / was für ein verzweifeltes Verderben auß verbotte-ner Wollustbahrkeit erfolge. Zum besten werden uns dise Krancke mit eignen Exempel lehren / wie man sich vor solchen Ublen zu hüten habe. Und das ist die Ursach / warum uns in heiliger Schrift so viler Heiligen Sünden / und Laster geoffenbahret werden / nicht zur Nachfolg / oder Aergernuß / sondern zur Wahrung / und wie Augustinus, in Psalm. 50. mahnet / da er benanntlich von der Sünd Davids redet: Sit casus majorum timor minorum, ad hoc propositum est tanti viri peccatum: Sünden werden von GOTT zugelassen / und geoffenbahret / nicht damit wir es nach thun / sondern verhüten / der Zahl des grösseren soll schröcken die Kleineren / zu disem End wird die Sünd Davids vorge-
stellet.

Engeln bitten / forderist den heunt feyerlichen Erz-Engel Michael, sie wollen uns doch behüten / auf allen unseren Weegen / damit wir nicht stossen an dem Felsen der Aergernuß / und unsere Seelen verletzen. Lasset uns auß dem Giffte böser Exempeln eine heylsame Arzney machen / die Laster unserer Neben-Menschen nicht zur Nachfolg / sondern zur Tugend-Schuhl gebrauchen / damit wir nicht einsmahl jenes Wehe empfinden / welches Christus im heuntigen Evangelio, meinem angezogenen Cangel-Spruch gemäß / der boßhaften Welt nicht allein wegen gegebener / sondern auch wegen genommener Aergernuß getrohet hat: Vx mundo à scandalis: Wehe der Welt wegen Aergernüssen. Seye allen zur Lebens-Regul / was jener auß Theriack-Büchsen geschriben hat: Salus ex inimicis: Das Heyl ist vom Bösen.

706 So lasset uns dann die liebste

A M E N.



Dritte



Dritte Predig.

Schwäre der Sünd wird auß der
Straff der verdammten Engeln
abgenommen.

Nisi conversi fueritis, & afficiamini sicut par-
vuli, non intrabitis in regnum cœlorum.
Matth. 18. v. 3.

Es sene dann / daß ihr euch befehret / und werdet
wie die Kinder / so werdet ihr nicht eingehen
ins Himmelreich.

707 **B**y entstandenem Unge w i t t er
schrecken vil ins-
gemein die Don-
nerstreich / und
treffen wenig.
Keine gleiche
Würcung ha-
ben jene Streich / mit welche der er-
zörnete GOTT unsere Sünden ab-
straffet. Dann sie treffen vil insge-
mein / und schrecken wenig. Durch-
suche man die Welt / was feurige
Donner-Keul der Göttlichen Gerech-
tigkeit fallen überall? Da rauchen
Länder / und Königreiche von ange-
legten Kriegs-Feuer / dort reisset der
Hunger hinweg Vieh und Menschen/
anderstwo verschluckt die Erd ganze
Stadt und Dorffschafften / widerum
R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

anderstwo stehet der gewisse Tod vor
Augen wegen eingerissener Pest / und
giftigen Kranckheiten. Indessen
aber wer klage nicht mit dem ernst-
hafften Carthaginenser Bischoff Cy-
priano ad Demetrium: Ecce irrogan-
tur divinitus plagæ, & nullus DEI me-
tus: Siehe die Straffen GOTTes kom-
men Hauffen-weiß / und er wird dan-
noch nicht gefürchtet. Wundere
mich dessen aber nicht mehr / nach-
dem ich bey Jeremias dem Propheten
am 5. v. 3. & 12. gelesen habe: Per-
cussisti eos, & non doluerunt: Du
hast sie geschlagen / und es hat ihnen
nicht wehe gethan; was Ursach? Ne-
gaverunt Dominum, & dixerunt: Non
est ipse: Sie haben den HERRN ver-
laugnet / und gesagt: Er ist es nicht.
Klärer gesagt / man empfindet die
Xxx 2 Streich /

Streich/ man glaubt aber nicht/ daß sie von Gott kommen. Man leget di Ursach des Übels auf das neydisge Glück/ widrige Begebenheit / üble Veranstaltung/ und was dergleichen/ nicht aber auf begangene Sünden / von welchen man nicht glaubt / daß sie scharff werden abgestraffet/darum ist keine Forcht noch Schröcken. Dieser Unempfindlichkeit zu begegnen / und mich selbst sowohl / als andere zur beständigen Forcht der Sünd/als welche der erste Ursprung aller Tugend ist / anzutreiben / will ich auß Gelegenheit des heutigen Fest-Tags den leyndigen Fall/ und entsetzliche Straff deren bösen Engeln mit mehrern vorstellen. Ordentlich aber in diser Sach fortzugehen / will ich im ersten Theil erklären/ in wem eigentlich die Sünd deren gefallenen Engeln bestanden seye. Im anderten Theil / wie erschrocklich dise Sünd deren Engeln von Gott gestrafft worden / nehulich mit der größten Straff ohne Ansehung ihrer Vortrefflichkeit / mit einer allgemeinen Straff / ohne eines einzigen Verschonung / mit einer eilfertigen Straff / ohne verliener Zeit zur Buß. Der heut feyerliche Erz-Engel Michael, princeps militiae coelestis; wie die Kirch bettet: Ein Fürst der Englischen Ritterschafft/ welcher mit seinem Anhang die Ehr Gottes wider alle böse Engel standhaftig verfochten hat / wird am besten gepriesen seyn / wann wir durch so entsetzliche Straff deren bösen Engeln gewahrnet / die Sünd fürchten. Dahin rede ich.

708

Sündlich zu erkennen / in wem eigentlich die Sünd deren bösen Engeln bestanden seye/ ist zu wissen / daß alle Engel zwar im Himmel erschaffen worden / doch nicht im Stand der himmlischen Glückseligkeit / wie vil Unerfahrne vermeynen / dann zu solchem Stand die Unveränderlichkeit gefordert wird/ und wer einmahl selig ist / die Glückseligkeit nicht mehr verlihren kan. Sondern / wie die Schulen reden:

In statu viz: Auf dem Weeg zur Seligkeit / das ist / frey zum Guten oder Bösen / zum Himmel oder Höll. Oder klärer gesagt: Sie seynd erschaffen worden im Stand der Gnad / nicht der Glory in einem veränderlichen Stand / nicht im unveränderlichen. Mit wenigen / sie seynd in einem solchem Stand erschaffen worden / daß sie konnten selig werden / wann sie wollten / wann sie nicht wollten / ewig verdammet werden. Den Himmel solltens durch einige Übung ihres freyen Willens verdienen/ nicht umsonst besitzen. Zu solchem Ende hat Gott nach Wohlmeinung des gelehrten Suarez allen Engeln geoffenbahret: Wie daß die anderte Person in allerheiligster Dreysaltigkeit werde zu bestimmter Zeit die menschliche Natur annehmen / und sollen diser Person alle Knye gebogen / aller Gehorsam / sowohl von Engeln / als Menschen geleistet werden. Darum dann solle ein jeglicher auß denen Engeln sich alsobald entschließen / ob er bereitwillig seye dise Göttliche und zugleich menschliche Person anzubetten / oder nicht. Was geschicht? Lucifer, deren anderen Haupt (und wie vil vermeynen / damahls unter allen andern der vornehmste (widersetzet sich alsobald. Was / gedencet er / einem Menschen soll ich mich unterwerffen? Ich / ein Fürst deren Engeln soll geringer seyn / als ein Erd-Kloß? Ein unsterblicher Geist / als ein sterblicher Erd-Wurm? Ist meiner Ehr und Hoheit zu wider: Will Gott eine andere Natur annehmen? Nehme er an die Englische / im widrigen bin ich von meinen eigenen Vortrefflichkeiten glücklich genug / und braube der Hülf Gottes nicht zu einer grösseren Glückseligkeit: In caelum conscendam; beschreibet seine hochmüthige Gedanken der Prophet Isaias am 14. v. 13. & seq. Super astra DEI exaltabo solium meum, similis ero Altissimo: In höchsten Himmel will ich hinauf steigen / über das Gestirn Gottes will ich meinen Thron setzen / und dem Allerhöchsten gleich seyn.

seyen. Nicht zwar per essentiam, wie schon angezogener Suarez auflegt/ der Weesenheit nach / dann Lucifer wußte / es seye dieses nicht möglich / sondern durch die Vereinigung der Englischen Natur mit der Göttlichen. Dieses Lucifer, mit welchem er auch den dritten Theil deren Engeln auf seine Seiten gebracht hat / und sibe: *Facium est praelium magnum in coelo*: Eine große Schlacht ist im Himmel entstanden / ein gewaltiges Treffen / schreibt Joannes in seiner heimlichen Offenbarung am 12. v. 7. nicht zwar mit Pfeil / und Kugeln / sondern mit weit schnelleren Gedanken. Dann andere von Engeln unterworfen sich demüthigt der Göttlichen Anordnung / unter der Anführung Michaels, andere widersezten sich hochmüthig mit Lucifer, bis endlich der Letztere mit seinem Anhang / wie ein Blitz / vom Himmel gefallen in die tiefste Höll. Des bedaurlichen Falls! *Quomodo cecidisti de coelo Lucifer*; kan man fragen allhier mit angezogenem Propheten / v. 12. O Lucifer wie bist gefallen? Vom Himmel in die Hölle? Von solcher Höhe in so tiefen Abgrund / von so großer Ehr in so große Pein? *Quomodo cecidisti*: Was hat so kläglichen Fall verursacht? Frage man nicht lang / eine einzige Sünd / ein einziger hoffärtiger Gedanken. Wo seynd dann jene / die sich dörfen verlauten lassen: Gedanken seynd Maut frey / und machen keine Sünd? Wo jene / die oft sagen dörfen: Was wollte eine Sünd vil auf sich haben / bricht weder Hals noch Bein? Schauen dergleichen Leuth in die Höll hinab / daligen etlich Millionen deren schönsten Engeln in ewigen Flammen / und hat nur ein einziger sündhafter Gedanken so vortreffliche Himmels-Geister zu abscheulichsten Teufflen gemacht.

wolle man sich erstlich erkennen, je würdiger die Person / welche gesündigt get hat / desto linder auch werde die Straff vorgenommen. Linder wird gestraffet ein Fürst / als ein gemeiner Lands-Knecht. Dann was eines Theils bey Schuldigen die Straff vergrößeret / minderet anderen Theils die Würdigkeit ihres Stands. Wer beschreibe aber der Gebühr nach die Würdigkeit deren Engeln? Gewiß ist / alle Menschen besamen mit allen ihren Vortrefflichkeiten / Schönheit / Weißheit / Macht / Reichthumen / Künsten / Wissenschaften / können mit der Hohheit eines einzigen Engels nicht verglichen werden. Der Erschaffung nach seynd das erste Meister-Stück der Göttlichen Allmacht; der Weesenheit nach pur laustere Geister; der Natur nach die edlesten auß allen anderen Geschöpfen. Ihr Verstand durchgründet auf einmahl die verborgne Geheimmussen / ihre Stärke überwindet alle Macht der Welt / ihre Schönheit verdunklet Sonn und Sternen. Doch hat Gott so weise / so starke / so vollkommene / so wunderschöne Geister wegen einer einzigen Sünd allein auß dem Himmel in die Höll gestürzt; was für eine scharffe Straff! was für eine strenge Gerechtigkeit! Welches noch ferner auß dem erhellet / daß nicht nur einer oder anderer allein von so vollkommenen Himmels-Geistern / sondern alle üd sovil / zu gefagter Straff gezogen worden. Bey gleichen Verbrechen werden vil Schuldige nicht allzeit auf gleiche Weiß alle abgestraffet. Eine ganze rebellische Stadt wird selten zum Schwerdt verdammeth: Ganze Trouppen / ob schon schuldig / werden selten aufgeknuöpft / und findet Platz bey solchem Fahl jenes altes: *Delictorum patrocinium est turba delinquentium*: Die Menge deren Schuldigen macht einiger massen die Schuld geringer. Zehle aber / wers zehlen kan / die Menge deren Engeln? Suarez, unter Gottes Gelehrten seiner Zeit ein Wunder / darff keck sagen / die Zahl deren Engeln seye ohne Zahl.

Aber genug von der Sünd deren gefallenen Engeln / laffet uns betrachten die Straff; welche zu erkennen /

Der Englische Thomas lehret/das alle leibliche Geschöpf von Engeln an der Zahl weit überwunden werden. Welche nicht von Erz-Engeln/ Herrschafften/ Gewaltigen/ und so fort/ durch alle neun Chör hinauf/ dann wir Menschen von Engeln/ also auch werden Engel von Erz-Engeln/ Erz-Engel von Herrschafften/ Herrschafften von Gewaltigen/ Gewaltige von Kräften/ Kräften von Fürstenthümern/ Fürstenthümer von Thronen/ Thronen von Cherubinen/ Cherubinen von Seraphinen/ an der Zahl/ und Menge überwunden. Mit wenigen: Numquid est numerus militum ejus; sagt der gedultige Prophet Job am 25. v. 3. Seines Kriegs-Heers ist kein End. Doch ist der dritte Theil von so vil Million tausend Engeln/ (niemand aufgenommen) wegen einer einzigen Sünd allein zur ewigen Pehn verdammet worden. Was für eine entsetzliche Straff! Was für ein entsetzliches Ubel aber auch die Sünd/ als welche der gerechte Gott in so vilen vollkommnen Creaturen also scharff gestraffet hat.

71^o Am meisten aber wird die Schärffe dieser Straff auß dem erkennet/ weil sie ohne Verzug/ ohne Verleyhung einiger Zeit zur Buß/vollzogen worden. Videbam Sathanam, sicut fulgur, de coelo cadentem, sagt Christus selbst die ewige Wahrheit/bey Luca am 10. v. 18. Ich sehe den Sathan/wie einen Blitz/vom Himmel fallen/ mercke man die Wort: Sicut fulgur: Wie einen Blitz/was geschwinder? Welches zu erklären/ muß ich erinnern/ was der grosse Basilius über das 6. Capitel Isaia trostreich verlassen hat: Clementia DEI erga homines peculiare hoc est: Non clam & sileter ingerit supplicia, sed ea per comminationes prædicit, sic peccatores invitans ad poenitentiam: Die Göttliche Güte hat dieses Sonderbahres/ daß sie nicht heimlich/ noch in der Still darein schlage/ sondern durch Betrohungen die Straff vorsege/ und also den Sünder zur Buß einlade. Im Buch Gen. am 6. sollte

die Welt im Wasser versenket werden/ und Noc hat ganze hundert Jahr lang zuvor diese Straff angedeutet: Sodoma und Gomorra sollen in die Aschen gelegt werden/ und ein Engel hat die Brunst einen Tag zuvor kundtbahr gemacht/ Gen. am 19. Die sündhafte Stadt Jerusalem soll dem Feind zum Raub übergeben werden/ und Isaia der Prophet muß zuvor Mutter nachend durch alle Gassen gehen/ und das Volk zur Buß ermahnen/ Isaia am 20. Daß Abgöttische Juden Volk soll zur Straff gerathen in eine harte Gefangenschaft/ und Jeremias muß mit Band/ und Eysen beladen/ das Ubel vorsagen/ Jerem. am 17. Widerum sollen Burger/ und Inwohner der Stadt Jerusalem gestraffet werden mit äußerster Hungers-Noth/ und Ezechiel der Prophet muß 390. Tag nacheinander auf einer Seiten liegen/ keine andere Speiß genießen/ als mit Reverent außgedorrtene Kühe-Mist/ die bevorstehende Hungers-Noth anzudeuten/ Ezech. am 14. Also wahr ist/ GOTT straffe nicht leicht/ er sende dann zuvor seine Vorbotten dem Ubel unserer Seits vorzubiegen. Doch müssen sovill tausend/ und tausend Engel alsobald daran/ in jenem Augenblick/ da sie gesündigt/ seynds auch gestürzt worden in die ewige Verdammnuß.

Das Sünd/ muß ich ruffen allhier/ 711 wie groß ist deine Bosheit! wie wenig aber wirst von uns erkennet! eine einzige Sünd allein hat so vil tausend und tausend Engeln/ so vollkommene Creaturen/ in einem Augenblick ohne der geringsten Zeit zur Buß auß dem Himmel in die Höll gestürzt/ und zu abscheulichsten Teuffen gemacht/ und wir halten dannoch die Sünd für gering! Ja man höret oft sage: es ist im Beicht-Stuhl so leicht gesagt hundert mahl als einmahl; theile man aber diese hundert Sünden unter hundert Seraphinen auß/ wurden alle alsobald zu abschenlichsten Teuffen werden. Oder villeicht seynd unsere Sünden von geringerer Bosheit? Lege mans gegen

gen einander auf die Waage / stelle man eine Vergleichung an zwischen uns und denen verdammten Engeln / welche Sünden werden vorgeschlagen? Engel haben nur einmahl gesündigt / wir villeicht hundert / ja tausendmahl. Engel haben nur gesündigt mit bloßen Gedancken allein / wir villeicht mit Gedancken / Wort / und Wercken. Engel haben gesündigt / und nicht einen Augenblick zur Buß gehabt / wir sündigen / nachdem GOTT allbereit so vil Sünden uns gnädigst verzeihen hat. Da die Engel gesündigt ware noch kein Höll / wir sündigen / und sehen die Höll mit aufgesperzten Rachen. Endlich haben Engel gesündigt / und **CHRISTUS** hat zu ihrer Erlösung nicht vergossen einen einzigen Bluts-Tropffen / wir sündigen / nachdem Christus allbereit sein Fleisch / sein Blut / sein Leben / seine Seel zu unserer Erlösung hat angewendet. Solchemnach ist die Bosheit unserer Sünden weit gröffer; wie wird dann die Sünd so wenig von uns gefürchtet? Man sagt: **GOTT** ist gnädig und barmherzig. Ich frage aber / ware nicht eben jener barmherzige **GOTT** / da die Engel gesündigt haben / der anezo ist? Doch hat er alle / niemand aufgenommen / gleich im ersten Augenblick nach begangener Sünd in die Höll gestürzet; seynd wir besser villeicht / als ein Engel? Wir Staub und Aschen / als so vil tausend vollkommene Himmels-Geister? Si superbientibus Angelis **DEUS** non pepercit; muß man schliefen mit Bernardo: quanto magis tibi putredo & vermis: Hat **GOTT** seinen Englen nicht verschonet / wie vil weniger wird er verschonen uns faulenden Erd-Würmen. Oder endlich meynen wir villeicht / der Himmel werde wegen unserer Verdammnuß

die Trauer anlegen? Schau man noch einmahl in die feurige Höll-Gruben hinab / da ligt der dritte Theil deren schönsten Himmels-Geistern in peynlicher Blut / und wird ewig liegen / so lang **GOTT** **GOTT** ist / ohne einziges Mitleyden des Himmels; wie vil weniger wird er unseren Untergang bedauern.

Schliesse es demnach / wie ich ⁷¹² angefangen: Nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regnum caelorum: Es seye dann / daß ihr euch bekehret / und werdet wie die Kinder / so werdet ihr nicht eingehen ins Himmelreich. Haben wir villeicht gesündigt / haben wir noch Zeit zur Buß / die denen Engeln nicht ist vergönnet worden. O wann disen unglückseligen Geistern nur ein einzige Stund verlyhen worden / mit was zerknirschten Gemüth würdens ihre Sünd bereuet haben? Wir haben Stund und Stund / wird aber dise Zeit verabsaumet / haben auch wir zu fürchten / was **GOTT** in heimlicher Offenbahrung Joannis getrohet hat: Tempus non erit amplius: Kein Zeit wird mehr übrig seyn; dann wer die Vernunft nicht verlohren hat / kan / und muß ja billich schliefen mit Petro dem heiligen Apostel - Fürsten in seinem anderten Send-Schreiben am 2. v. 4. Qui Angelis peccantibus non pepercit, sed rudentibus inferni detractos in tartarum tradidit: Der seinen Engel nicht verschonet hat / sondern mit höllischen Stricken in die Tiefe sie hat hinab gezogen / wird auch uns nicht verschonen. Glückselig / und tausendmahl glückselig: Quem faciunt aliena pericula caurum: Den dise Straff behutsam machet / und die Sünd fürchet.

A M E N.

Am